



Natur leben

Diversicoltura

Biodiversität in der Kulturlandschaft. Ein Interreg-IV-Projekt der Gemeinden Val Müstair (CH), Taufers im Münstertal und der Marktgemeinde Mals (I)



Marktgemeinde **Mals**
Comune di **Malles Venosta**



Mals leben

Inhalt	3
Vorworte	4
<hr/>	
Diversicoltura	7
Ansichtskarten für die Biodiversität	8
Lebensraum Trockensteinmauer	9
Von Waalen und Auas	12
Restauriert und neu gebaut	14
<hr/>	
Ärmel hochkrempeln, Augen öffnen: Veranstaltungen rund um die Biodiversität	16
Schulprojekt Erlebnisswelt Hoache	18
<hr/>	
Landnutzung im Gebiet Hoache im zeitlichen Wandel	22
Schutz für den Felsenfalter Sanftmütig und einheimisch: die Schwarze Biene	24
A la riva dal rom / Rambachweg	26

Diversicoltura

Biodiversität in der Kulturlandschaft

Charas lecturas, chars lectuors,

im Val Müstair sind wir stolz auf unsere schöne Landschaft. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zur guten Lebensqualität in der Biosfera Val Müstair. Sie ist auch der Anziehungspunkt für unsere Gäste.

Als Regionaler Naturpark sind wir dem Erhalt und der Pflege unserer landschaftlichen und natürlichen Werte verpflichtet. Die verschiedenen Initiativen werden unterstützt und die diversen Akteure vernetzt. Mit dem Interreg-Projekt *Diversicoltura* konnte so Begonnenes weitergeführt und über die Grenze hinweg vernetzt werden. „Die Natur kennt keine Grenzen“, wie es auf den gemeinsamen Postkarten heisst.

Die Vielfalt in der Kulturlandschaft ist durch die Arbeit von Generationen entstanden. Auf beiden Seiten der Grenze arbeiten auch heute Menschen an einer lebenswerten Landschaft für alle. Im Projekt *Diversicoltura* lernten sich die Akteure diesseits und jenseits der Grenze kennen und ihre Arbeit schätzen. Kontakte, die auch über die Zeitdauer des Projektes hinaus wirken und die Arbeit für die Natur und die Landschaft befruchten. Wir danken allen, die an diesem Projekt mitgewirkt haben und sich weiterhin für unsere Landschaft stark machen.

Wir freuen uns, Ihnen mit dieser Broschüre Einblick zu geben in das Projekt *Diversicoltura*. Lassen Sie sich inspirieren. Wir laden Sie ein, hinaus zu gehen und unsere Landschaft zu besuchen.



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Pitsch'.

Aldo Pitsch

Gemeindevorstand Val Müstair / Biosfera

Liebe Bürger und Bürgerinnen, werte Gäste,

das Interreg IV-Projekt *Diversicoltura - Biodiversität in der Kulturlandschaft* wurde gemeinsam mit der Gemeinde Mals, Gemeinde Val Müstair und Gemeinde Taufers i.M. erstellt und zum Großteil finanziert.

Die Projektziele der einzelnen Gemeinden wurden auf die jeweiligen Kulturlandschaften ausgerichtet und dementsprechend gestaltet. Dieses Projekt sollte nicht nur der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der Gemeinden dienen, sondern die Vielfaltigkeit der verschiedenen Lebensräume und Kulturstätten aufzeigen. Trotz erfolgreichen Abschlusses der einzelnen Projektziele sollten diese weiterhin von Bewohnern und Gästen mit Aufmerksamkeit betrachtet werden.

Als Bürgermeister der Gemeinde Taufers i.M. hoffe ich, dass es weiterhin grenzüberschreitende Projekte gibt, die eine Zusammenarbeit der Gemeinden fördern. Ich möchte mich bei allen Projektteilnehmer/innen und Verantwortlichen bedanken.

Mit freundlichen Grüßen

Hermann Fliri

Bürgermeister der Gemeinde Taufers im Münstertal



Liebe Leserinnen und Leser, werte Bürgerinnen und Bürger der Marktgemeinde Mals, die Vielfalt von Pflanzen und Tieren in der Kulturlandschaft zu schützen war das Ziel unseres grenzübergreifenden Interreg-IV-Projektes *Diversicoltura – Biodiversität in der Kulturlandschaft*. Zahlreiche langersehnte Projekte konnten in vier Jahren abgeschlossen werden, die wichtigsten Etappen sind in dieser Broschüre vorgestellt. Ein gemeinsames Anliegen aller drei Gemeinden war auch, Gäste und Bewohner gleichermaßen für die Vielfalt von Tieren und Pflanzen der Landschaft vor der eigenen Haustüre zu begeistern.

Zahlreiche Wanderungen und Kurse konnten dank des oft freiwilligen Einsatzes von vielen ermöglicht werden. Da hier nicht alle genannt werden können, bedanke ich mich bei allen für ihren leidenschaftlichen Einsatz. Als Initiator des Projektes sei an dieser Stelle Joachim Winkler genannt, auch das Einbinden von Schülerinnen und Schülern geht über sein Engagement als Lehrer weit hinaus. Ebenso ist es uns gelungen, ortsansässige Firmen zu beauftragen. Diese lokale Zusammenarbeit ist nicht nur von regional-ökonomischem Wert, sie beeinflusste die Qualität der Arbeiten aufgrund eines hohen Identifikationsfaktors maßgeblich.

Eine gepflegte und intakte Kulturlandschaft ist ein Aushängeschild einer alpinen Tourismusdestination und eine Bereicherung für uns Bewohner. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Erkunden der Kulturlandschaften aller drei Gemeinden.



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'U. Veith'.

Mag. (FH) Ulrich Veith

Bürgermeister der Marktgemeinde Mals



Intakte Kulturlandschaften leben von Vielfalt

Diversicoltura

Die Vorgaben des Projektes *Diversicoltura – Biodiversität in der Kulturlandschaft*, das 2010 begonnen hat und 2014 seinen Abschluss findet, waren klar umrissen. Zum einen stand die Förderung der Artenvielfalt in der Kulturlandschaft im Vordergrund, zum anderen waren grenzüberschreitende Vernetzungen der Lebensräume und gemeinsame Themenwege erklärte Projektziele. Dem Felsenfalter sollte mit Hilfe von Entbuschungen Lebensraum und damit eine Zukunft geboten werden, die Schwarze Biene in der Gemeinde Val Müstair soll vor Ort weiter gezüchtet und gefördert werden. Vor allem aber geht es um eines:

die gewachsene Kulturlandschaft wird als Lebensraum für Tiere und Pflanze erhalten, die schonende Nutzung der Landschaft gefördert.

Auf der einen Seite wurden handfeste Projekte verwirklicht: ein Landschaftsinventar konnte für die Kulturlandschaft Hoache in der Gemeinde Mals erstellt, Waalwege in allen drei Gemeinden saniert, Gebäude wie die Venezianersäge und die Burgruine Rotund in Taufers i.M. restauriert oder – wie im Falle des Pflanzgartengebäudes in Mals – sogar neu errichtet werden. Im Val Müstair konnte der Rombach weiter revitalisiert werden. All diese geleisteten Arbeiten dienen dem Ziel, die Biodiversität des Gebietes zu stärken. Aber auch, den Bewohnern und Gästen der Landschaft die Schönheit vor Augen zu führen und sie zu einem tieferen Verständnis im Umgang mit ihr zu „ver“führen.

Die Vorgaben einzuhalten und auszuführen war den Projektbeteiligten kein Hindergrund, ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen: Gemeinsame Ansichtskarten für alle drei Gemeinden, die die Vielfalt des Lebensraumes und seiner tierischen, pflanzlichen und menschlichen Bewohner zeigen, sind ein Beispiel dafür. Eine kleine Broschüre namens *Aussigean! Oiklaupn!* veröffentlichte die gesammelten Rezepte der Malserinnen: Konfitüren und Säfte, Sirup und Salate – gefertigt aus Wildkräutern und -beeren der Kulturlandschaft Hoache. Schulklassen und Kindergärten wurden eingebunden, die Ärmel wurden hochgekrempt. Auf beiden Seiten der Grenze halfen Bewohnerinnen und Bewohner mit, die Landschaft zu pflegen. Kinder, Erwachsene und Projektteilnehmer lernten viel dazu und das nicht nur bei den Führungen, Vorträgen oder Wanderungen. Viel Energie floss in dieses Projekt.

Als nächster Schritt bleibt der ausdrückliche Wunsch und die Aufgabe, trotz des Abschlusses von *Diversicoltura – Biodiversität in der Kulturlandschaft* hier nicht aufzuhören. Der Schutz der Artenvielfalt ist ein Thema, das in den kommenden Jahren weiterhin ernst genommen und tatkräftig unterstützt werden sollte.

Ansichtskarten für die Biodiversität

Tiere, Pflanzen und Wasser kennen keine Grenzen. Der Rom verwandelt sich in den Rambach, das Rotwild wechselt alljährlich von der Schweizer auf die Südtiroler Seite, Pflanzen werden hier wie dort heimisch. Das Dreiländereck hat viele natürliche Gemeinsamkeiten. Unterschiede sind bei Gebäuden, innerhalb der Kulturlandschaft oder bei traditionellen Festen auszumachen.

Die Ansichtskarten des Projektes *Diversicoltura* verdeutlichen weit über den tierischen oder pflanzlichen Lebensraum hinaus inwieweit Vielfalt auf kleinem Raum - über sprachliche und politische Grenzen hinweg - eine Gesamtheit bilden können. Für die beteiligten Gemeinden sind die Postkarten Sinnbild dafür, dass Vielfalt überall Schutz benötigt. Dass uns trotz der Verschiedenheit der jeweilige Nachbar nahe ist. Und dass es sich lohnt über die Grenze zu gehen, um feine Unterschiede und kleine Gemeinsamkeiten neu zu entdecken. Neun unterschiedliche Motive, eine Idee: Diese Ansichtskarten bieten eine ideale Möglichkeit, Einwohner und Gäste für den Reichtum der Arten und der fantastischen Landschaft aller drei Gemeinden zu gewinnen und das alpine Dreiländereck in seiner vielfältigen, natürlichen Schönheit darzustellen. Diese Postkarten der drei Gemeinden könnten somit impulsgebend für andere Gemeinden oder Projekte in Grenzgebieten sein.



Lebensraum Trockensteinmauer

Cooler geht es nicht – als das Leben in einer Trockensteinmauer. Denn es ist nicht nur die in den Steinen gespeicherte Wärme, die viele Tiere anzieht. Einige Tierarten lieben an heißen Sommertagen auch das kühle Innere.

Diese Mauern, die in allen Kontinenten der Welt zu finden sind und über Jahrtausende das Bild bäuerlicher Landschaften prägten, dienen übrigens auch als Erosionsschutz.

Für zahlreiche Sonnenliebhaber wie die hübsche Smaragdeidechse und die harmlose Schlingnatter ist sie aufgrund ihrer Schlupfwinkel ein ideales Habitat. Auch Amphibien finden die hohe Luftfeuchtigkeit im Innenbereich der Mauern ideal. Gliederfüßer, Spinnen, Schnecken und zahlreiche kleine Säugetiere wie Mäuse und Igel lieben diese Verstecke, die ihnen Schutz bieten. Das Rotkehlchen und der Zaunkönig finden an Trockensteinmauern ein zusätzliches Nahrungsangebot.





Lebensraum, Raumteilung, Erosionsschutz: Multitalent Trockensteinmauer

VAL MÜSTAIR. In der Gemeinde Val Müstair ermöglichte eine Kartierung der Steinbiotopie in den Fraktionen Müstair, Lü, Fuldera und Tscherv die Grundlage für die dann gezielt eingesetzten Aufwertungsarbeiten, so wurden Mauern gepflegt und ausgebessert. 2013 halfen Zivildienstleistende mit Hilfe des Forstdienstes der Gemeinde mehrere Meter Trockensteinmauern im Val Vau instand zu setzen, 2014 wurden im Rahmen des Biosfera-Landschaftstages in der Fraktion Sta. Maria weitere Meter mit tatkräftiger Hilfe der Bevölkerung restauriert und neu aufgestellt.

MALS. Für die Malser hatte sich die neu errichtete Trockensteinmauer am Unterwaalweg doppelt gelohnt: Rund 30 Meter neues Mauerwerk ist nun Lebensraum für viele Tiere und Insekten. Gekoppelt war diese im November 2011 stattfindende Arbeit mit einem kostenlosen Kurs. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: zahlreiche Gemeinbewohner wissen nun, wie's geht. Es wurden auch weitere Trockensteinmauern in der Kulturlandschaft Hoache realisiert. Sehr zur Freude vieler Beobachter und vielleicht einiger Protagonisten selbst: Die ersten Smaragdeidechsen siedeln sich dort bereits an.



Von Waalen und Auals

Ohne Waale kein Wasser. Ohne Wasser keine Landwirtschaft. Das inneralpine Trockental Vinschgau verfügt über dieses ausgeklügelte Waalsystem nachweislich seit dem 12. Jahrhundert, mit großer Wahrscheinlichkeit wurden Waale schon 15 v. Chr. hier errichtet. Mit knapp 600 Kilometern gilt es als eines der ausgedehntesten Bewässerungssysteme der Alpen, der heutige Name Waal leitet sich vom lateinischen Wort *aquale* ab. Das Val Müstair kennt das System ebenso seit Hunderten von Jahren: hier bedient sich der Name der rätoromanischen Bezeichnung für Bach, *ual* oder *aual*, dementsprechend ist sein Name Aual. Wenn Waale heute restauriert, gepflegt oder gereinigt werden, ist es sichtbar gemacht Wertschätzung eines Kulturdenkmales. Deutlich wird gleichzeitig die Wichtigkeit des Wassers und der Bewässerung für das Überleben. Wer auf intakte Waale in der Region verweist und sie anhand von Spazierwegen als Teil der atemberaubenden Landschaft in Szene zu setzen vermag, hat vieles, wovon eine Landschaft lebt:

Lebendige Geschichte, erlebbare Kultur und einen naturnahen Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.

VAL MÜSTAIR. In der Gemeinde Val Müstair werden jedes Jahr nach Abschluss der Inventararbeiten mehrere Hundert Meter Auals instand gesetzt. Der Forstdienst kümmert sich darum, dass kräftig Wasser fließen kann – mit Hilfe Freiwilliger und der Unterstützung der Stiftung Schweizerischer Landschaftsschutz. Im Rahmen der Bergwald-Einsatzwochen konnten im Sommer 2013 rund 320 Meter des Auals Ramoschin saniert und die Bevölkerung mit Bildvorträgen und Exkursionen für die Auals begeistert werden. 2014 erschien ein Faltblatt über Auals, das sich an Gäste und die einheimische Bevölkerung gleichermaßen richtet.

TAUFERS i.M. Das Wasser des Turnaunawaales fließt aus dem Tellabach und sorgt von Mai bis Oktober für stetiges Fließen. Der Waalweg von rund vier Kilometern Länge verläuft über Rotund zum Turnauna-Schuttkegel. 2009/2010 konnte der Waalweg saniert werden. Die sonnige Lage des Weges, der zu jeder Jahreszeit begehbar ist, kommt bei Einheimischen und Gästen sehr gut an, die Spaziergänger werden jedes Jahr mehr. Auch der Tscheneilwaalweg konnte in der gleichen Zeit wieder hergestellt werden; er ist ein Teilstück des Stundenweges, sein Wasser kommt aus dem Avinga Bach, der ebenso dem reizvollen Avingatal seinen Namen gibt. Und hier im Avingatal startet der zwei-einhalb Kilometer-Spaziergang. Übrigens ist das Teilstück des Stundenweges bis zum gesperrten Abschnitt an der Grenze zur Gemeinde Mals auch weiterhin gut begehbar.

MALS. Sie laufen parallel zueinander, doch ein kurzer Spaziergang im Dorf Mals ermöglicht es, in wenigen Schritten vom Unter- zum Mitter- und weiter zum Oberwaalweg zu gelangen. Einige Hausgärten nutzen heute noch das Wasser des Unterwaales. Dass seit 2012 im Oberwaal wieder Wasser aus der Puni fließt, ist seiner Restaurierung zu verdanken, die den Waalweg für gemütliche Spazierwege dieses Malser Naherholungsgebietes wieder attraktiv machte.

Teil des Interreg-IV-Projektes sind unerwartete Nebeneffekte wie die enorme Begeisterung von direkten und indirekten Projektteilnehmern.

Das alljährliche Aufräumen am Oberwaal ist seit seiner Instandsetzung für zahlreiche Malser Bürgerinnen und Bürger bereits Tradition geworden.



Jährliches Putzen gehört dazu: Der Malser Oberwaal

Restauriert und neu gebaut

TAUFERS i.M. Die hoch über Taufers i.M. gelegene Burgruine Rotund (1.509 m.ü.M.) wurde 2011 restauriert. Das um 900 von den Bischöfen von Chur erbaute Schloss gilt als eine der höchstgelegenen Burgen Tirols. Mit Hilfe der Zusammenarbeit von Denkmalamt und Architekten konnte das gesamte Mauerwerk untersucht und anschließend neu befestigt werden.

Die Maßnahmen zur Konsolidierung der Ruine beinhalteten im Wesentlichen die Unterfangung von absturzgefährdeten Stützmauern, die statische Sicherung nicht verbundener Mauerwerksteile, das Festigen und Ergänzen von lockeren oder losgelösten Mauerwerksteilen, das Konsolidieren von Mauerkronen und das Sichern der Gehwege. Die Zisterne wurde von Einlagerungen und Müll freigelegt.

Auch die Restauration der Venezianersäge zeigt, inwiefern alte Gebäude die Vielfalt einer Kulturlandschaft bereichern. Die erstmals 1543 in Rifair erwähnte Gemeindegänge, die ihr Rad mit dem Wasser des Avingabaches speist, ist seit ihrer Restaurierung 2009 wieder voll funktionsfähig. Viele Tauferer sind begeistert über den Erhalt dieses einzigartigen Kulturdenkmales, bei manchen Tauferern werden Kindheits-Erinnerungen wach; als dort noch Holz geschnitten wurde.



Historisches Juwel: Burgruine Rotund

Gut erhaltene Bauten, die Geschichte atmen, tragen zu erhöhtem Respekt vor der Landschaft bei.

MALS. Im ehemaligen *Pflanzgarten* am Malser Oberwaal, auf halber Strecke zwischen dem Kloster Marienberg und der Churburg entstand ein neues Gebäude. Einkehren, sich stärken und eine Rast einlegen ist Sinn dieser neu gestalteten Einkehrmöglichkeit; übrigens die einzige entlang des Sonnensteigs von Burgeis nach Spondinig. Massives Holz aus dem Malser Wald, Naturstein und Kalkputz passen das Gebäude an die Umgebung an; die Trockensteinmauern und das schon bestehende ehemalige Gartenhäuschen wurden restauriert.

Der sorgsame Umgang mit natürlichen Ressourcen und die leise Art, mitten in der Natur verweilen zu können, bieten dem Wanderer die Möglichkeit innezuhalten und die Umgebung auf sich wirken zu lassen.

Das Angebot des neuen *Pflanzgarten* besticht durch ein einfaches und attraktives Konzept: Genießen kann man direkt dort angebaute oder regionale Bioerzeugnisse und Produkte aus dem Fairtrade. Wer nichts konsumieren möchte, ist willkommen und eingeladen, die atemberaubende Kulisse mit Blick auf den Ortler zu genießen.

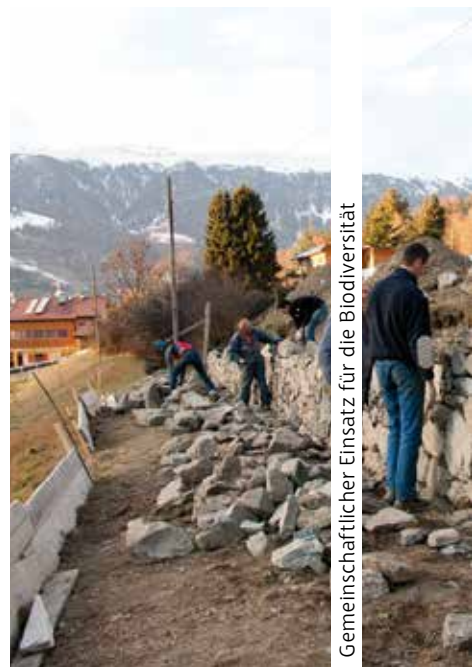


Einheimische Materialien für den neuen Pflanzgarten

Ärmel hochkrempeln, Augen öffnen: Veranstaltungen rund um die Biodiversität

VAL MÜSTAIR. An zwei Einsatztagen für die Bevölkerung haben insgesamt 160 Personen mit viel Engagement teilgenommen. Es wurden diverse Strukturen in der Landschaft gepflegt. So konnten Trockenwiesen entbuscht, Hecken gepflegt, Trockensteinmauern instand gesetzt, Lesesteinhaufen aufgeschichtet und freigestellt und das Ufer des Roms von Unrat befreit werden. Die Kinder beteiligten sich mit Eifer an den Arbeiten, lichteten Ufer aus und schichteten Asthaufen auf.

MALS. Im Rahmen des Projektes *Diversicoltura* konnte mit fachkundigen Führungen und Wanderungen, mit Kursen und Schulprojekten viele Bürger und Gäste erreicht werden. 2009 legte eine Aufräumaktion am Oberwaal den Grundstein für das Einbinden der Malser Bevölkerung in den Schutz der Artenvielfalt. Die vogelkundlichen Exkursionen (2011 und 2013) sorgten sogar bei einheimischen Kennern der Hoache für großes Interesse, der Bau einer Trockensteinmauer am Unterwaal hinterließ rund 30 Meter Mauer zur Freude der Malser und weitergereichtes Wissen bei den zahlreichen Kursteilnehmern (2011).



Gemeinschaftlicher Einsatz für die Biodiversität

Im Jahr 2012 konnten mit Schülerinnen und Schülern verschiedene Projekte verwirklicht werden, der Projekttag im Mai zählt hier mit den sechs verschiedenen Stationen und wochenlanger Vorbereitung zu den Höhepunkten. Auch Kindergartenkinder zogen es 2013 in die Hoache.

Das Wissen der Kinder erstaunte selbst den Biologen, der die Wanderung leitete. Ein Kräuterpädagoge bot einen lehrreichen kulinarischen Rundgang durch die Heckenlandschaft Hoache (2012) und begeisterte mit viel Wissen über die wilden Köstlichkeiten. 500 Heckensträucher setzten 2014 Freiwillige an der nun stillgelegten Straße der ehemaligen oberen Malser Einfahrt; die 42 Gehölzlehrtafeln am Oberwaal, sind eine informative Bereicherung für jeden Spaziergänger.

Die Aktionen hatten trotz ihrer vielfältigen Ausrichtungen eines gemeinsam: die Begeisterung aller Beteiligten war überall zu spüren, die Leidenschaft von Kursleitern, Lehrern, Projektteilnehmern und Interessierten ein verknüpfendes Band, das sich durch alle Veranstaltungen zog.



Schulprojekt Erlebniswelt Hoache (2011–2014) von Joachim Winkler

MALS. Ein besonderes Anliegen des Interreg IV-Projektes war es, die Kultur- und Heckenlandschaft Hoache mitsamt des angrenzenden Waldgebietes mit Kindern und Jugendlichen zu erkunden.

Dabei stand das Motto „Wahrnehmen mit allen Sinnen“, also sehen, hören, schmecken, riechen und fühlen im Vordergrund.

Die Kindergartenkinder und Grundschüler aus Mals und Tartsch achteten bei mehreren von Biologen, Förstern und Lehrpersonen begleiteten Exkursionen auf Vogelstimmen und das Zirpen von Feldgrille und Heuschrecke, den Geruch und die Farbe von Blüten, die Kletterkünste von Eidechsen, Eichhörnchen und Spechten, den faszinierenden Bau von Schneckenhäusern und die Vielfalt von Tieren und Pflanzen. Mittelschüler erlebten das Gebiet Hoache/Oberwaal bei ihrem Projekttag an sechs Stationen, die an einem Rundkurs im Gelände angelegt waren. Zudem hielt eine Schülergruppe unter Anleitung einer Journalistin alles Wesentliche in Bild und



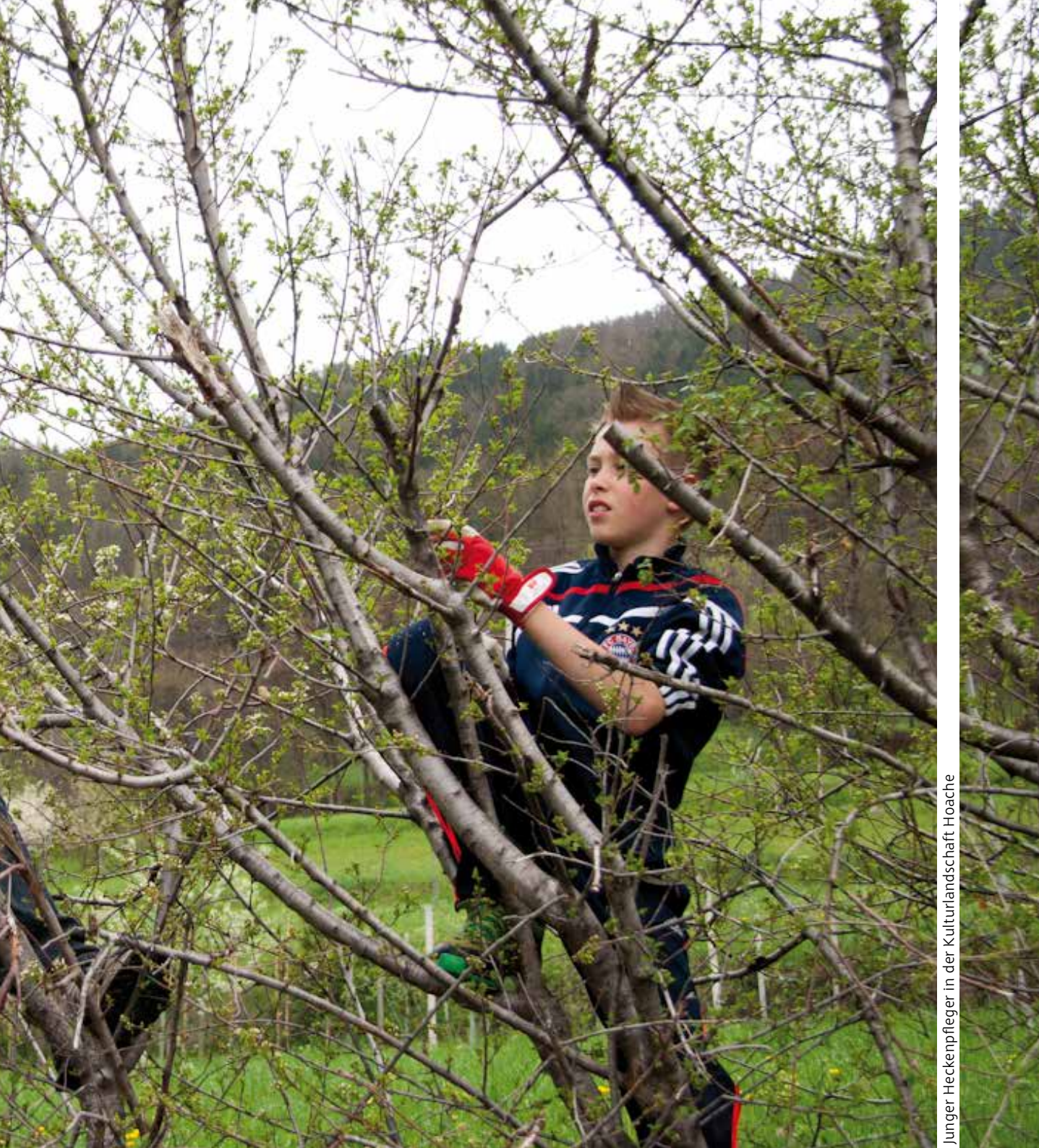
Lernen in und von der Natur: Erlebniswelt Hoache

Text fest. An der Station „Landwirtschaft/Bewässerung“ lernten die Schüler die landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes im Laufe der Zeit kennen

und es wurde ihnen bewusst, dass der Mensch die Landschaft durch sein Wirken verändert.

An der Station „Hecken“ setzten sie sich mit der Zusammensetzung, Bedeutung und Pflege von Hecken auseinander. An der Station „Honigbiene und Imkerei“ ging ein Imker auf den Zusammenhang zwischen Honigbiene, Bestäubung, Artenvielfalt und landwirtschaftlicher Produktion ein. An einer weiteren Station befassten sich die Schüler mit der Funktion und der Bedeutung von Trockenmauern, wobei auch der Zustand, die Sanierung und die Errichtung von Trockenmauern besprochen und gezeigt wurden. An der Station „Naherholung und Tourismus“ erklärten Gemeindevertreter den Wert intakter Kulturlandschaften für den Tourismus und das Wohlbefinden der einheimischen Bevölkerung. An der Station „Verpflegung mit Produkten aus der Natur“ wurden die hungrigen und durstigen Schüler mit lokalen Produkten verköstigt.





Junger Heckenpfleger in der Kulturlandschaft Hoache

An weiteren Nachmittagen war auch praktisches Arbeiten angesagt. Am Unterwaalweg, am Matscherweg und im Florapark wurden Hecken und Bäume gepflanzt, Feldgehölze gepflegt, Teiche gereinigt, Müll eingesammelt und selbst gebastelte Nistkästen aufgehängt. Selbst mit der Problematik der Neophyten beschäftigten sich zwei Mittelschulklassen mit dem Ziel, eine kürzlich festgestellte Ansiedlung des Götterbaumes am Oberwaal zu bekämpfen.

Die Erfahrungen und Beobachtungen im Gelände wurden in der Schule anhand von Texten, Gedichten, Zeichnungen, Plakaten und Rollenspielen vertieft und bei einer gut besuchten schulübergreifenden Veranstaltung im Dorfanger von Mals öffentlich vorgestellt. Zu einem späteren Zeitpunkt wurden ein „Hoache-Rap“ und ein Theaterstück einstudiert und in der Malser Fußgängerzone aufgeführt. Dabei konnten die Fußgänger ihre Kenntnisse von Pflanzen und Tieren der Kulturlandschaft Hoche an vorbereiteten Spielen der Schüler überprüfen.

„Nur was man kennt, schützt man auch.“

Dieses Schulprojekt zur Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen für eine intakte und authentische Natur- und Kulturlandschaft ist ein wertvoller Beitrag für den langfristigen Schutz unserer Landschaft vor Raubbau und leichtfertiger, unüberlegter Zerstörung.



Landnutzung im Gebiet Hoache im zeitlichen Wandel

von Kathrin Kofler

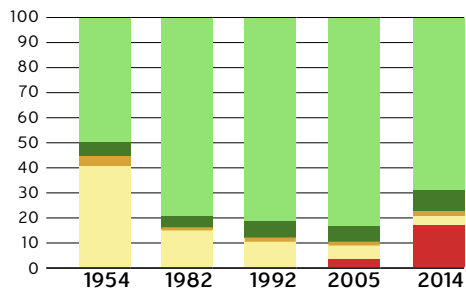
Die Kulturlandschaft Hoache hat sich seit 1954 stark gewandelt. Mitte des vorigen Jahrhunderts

war das Gebiet eine abwechslungsreiche, von Äckern, Wiesen, Streuobstwiesen und Flurgehölzen geprägte Landschaft.

Nährstoffarme Standorte und steile Böschungen wurden extensiv beweidet. Durch die Modernisierung der Landwirtschaft in den vergangenen Jahrzehnten und die Spezialisierung auf Viehhaltung und Grünlandbewirtschaftung verschwanden die Ackerflächen weitgehend. Die derzeitige Umstellung der landwirtschaftlichen Nutzung auf Intensivobstbau wirkt sich durch Planierungen, Verlust von Kleinstrukturen und die Verwendung von Hagelnetzen massiv auf das Landschaftsbild und die biologische Vielfalt aus.

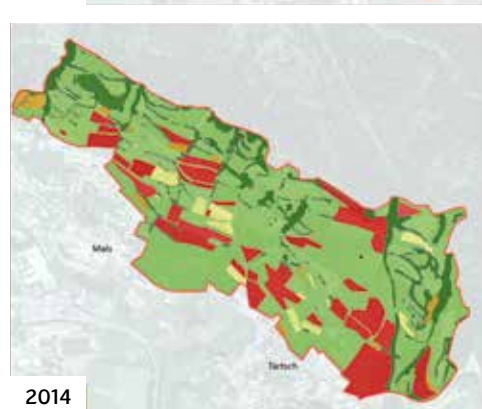
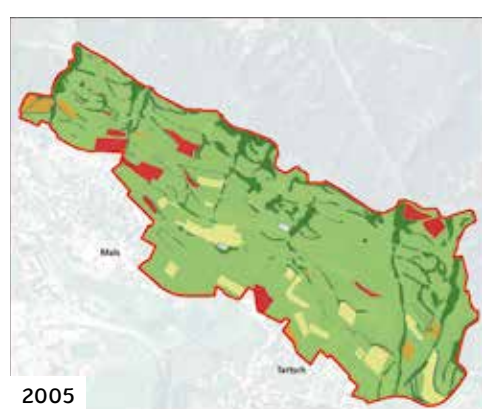
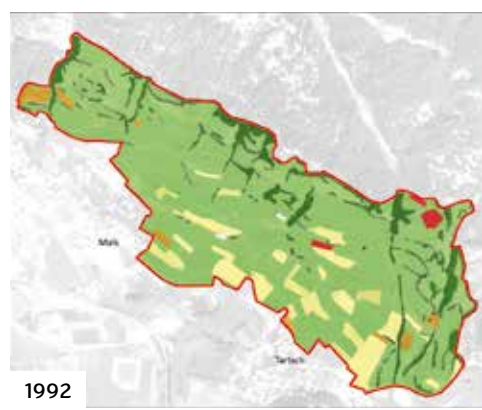
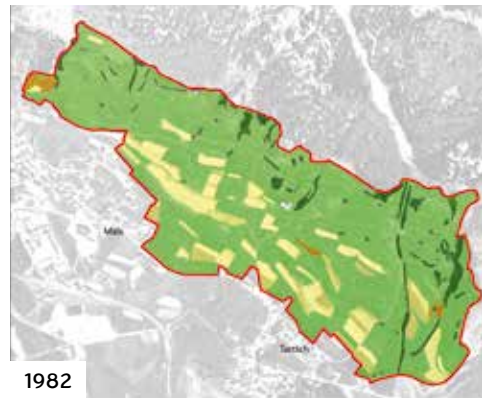
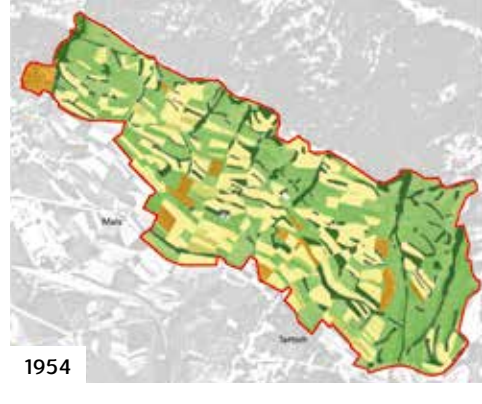


Nutzungswandel im Gebiet Hoache (Mals/Tartsch) von 1954 bis 2014



Landwirtschaftliche Schwerpunkte im Vergleich

- Intensiv-Obstanbau
- Acker
- Streuobstwiese
- Wald
- Wiese/Weide
- Untersuchungsgebiet



Schutz für den Felsenfalter

VAL MÜSTAIR. Die Gemeinde Val Müstair konnte mit Unterstützung seitens der Biosfera Val Müstair sowie der Pro Natura Schweiz dem 2004 fast ausgestorbenen Felsenfalter, auch Berghexe (*Chazara briseis*) genannt, mit Hilfe einer auf 13 Hektaren angelegten Entbuschungsaktion ab 2008 wieder eine Heimat geben. Eine erste Nachpflege der Felsenfalterflächen, welche im Rahmen eines früheren Projektes entbuscht wurden, wurde unter Anleitung des Forstdienstes durchgeführt.

Am Einsatztag für die Bevölkerung 2013 halfen auch Kinder tatkräftig mit. Auch über die „Diversicoltura“-Projektphase hinaus werden die Flächen weiterhin fachgerecht gepflegt und die Entwicklung der Bestände wissenschaftlich dokumentiert.

TAUFERS i.M./MALS. Der zarte Schmetterling soll sich auch weiterhin im benachbarten Taufers i.M. und in Mals wohl fühlen, wo eine stattliche Population bereits ansässig ist. Im Frühjahr 2013 wurden deshalb von der Forststation Mals auf insgesamt zehn Hektar Grund in Calva (Laatsch/Taufers i.M.) und auf der Kührast (Mals) Entstrauchungen durchgeführt.

Dieser grenzübergreifende Korridor verbessert den Lebensraum der Berghexe, geschaffen wurde er in drei Monaten Arbeit und rund 600 Arbeitsstunden. Im Frühjahr



und Herbst 2013 wurden die Arbeiten mit Hilfe eines Schreitbaggers durchgeführt. Steine wurden händisch zu Lesesteinhaufen zusammengetragen, auch die Einsaat mit Handarbeit verrichtet. Karge, sonnige Trockenrasen mit typischen Süßgräsern wie dem Walliser Schwingel (*Festuca valesiaca*), die den Raupen als Futter dienen, sind für den Erhalt dieser anspruchsvollen Schmetterlingsart so unabdingbar wie das Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutz- oder Düngemittel. Die Beweidung der Flächen mit Schafen und Galtvieh soll auch in Zukunft regelmäßig stattfinden und dafür sorgen, der seltenen Art ein ideales Habitat zu bieten. Die ökologische Oase Lesesteinhaufen schätzen auch das Hermelin, Wühlmäuse, Sieben- und Gartenschläfer, Schlangen- und Eidechsenarten. Xerotherme Steppenrasen gelten in der EU als prioritärer Lebensraum, für Natura 2000-Gebiete kommt ihnen eine besondere Bedeutung zu. In Mals ist eine dreijährige wissenschaftliche Erhebung und Studie des Felsenalters und anderer ausgewählter Tagfalterarten im Anschluss an das Interreg-IV-Projekt geplant.

Sanftmütig und einheimisch: die Schwarze Biene

VAL MÜSTAIR. Gemeinsam mit der Biosfera Val Müstair und dem Imkerverein Val Müstair wurde die Züchtung reinrassiger Schwarzer Bienen mit großem Erfolg fortgeführt. Von den 17 im Jahr 2012 durchgeführten DNA-Analysen waren 15 reinrassige *Apis mellifera mellifera*.

Reinrassige Bienenzucht ist im Vergleich zu anderen Tier- oder Insektenarten, trotz der Schwierigkeit des Königinnenaustausches, relativ erfolgsversprechend. Trifft eine reinrassige Königin auf reinrassige Drohnen, ist mit reinrassigen Nachkommen zu rechnen. Aufgrund der kurzen Lebensdauer von Bienen in der Vegetationsperiode kann sich so ein Volk schnell verändern: im Falle der Züchtung der Schwarzen Biene bedeutet dies extrem gute Voraussetzungen für die *Apis mellifera mellifera*.

Im Laufe des Jahres 2012 konnten Texte für Infotafeln für die Bienenausstellung erstellt werden, in Zukunft ist eine Ausstellung im Biosfera-Center in Tschiers geplant. Zahlreiche Führungen mit Einheimischen und Gästen machen viel Lust auf Biodiversität, wo die Sensibilität für die Schwarze Biene im Fokus steht. Sie gilt übrigens im Allgemeinen als sanftmütige Bienenart, Imker arbeiten problemlos oft ohne Schutzanzüge.

Den feinen Bienenhonig konnten Besucher auch auf Messen und Ausstellungen erwerben.

Der äußerst gute Absatz des hochwertigen Produktes Honig spricht für sich selbst.



Die Exkursion mit Udo und Joachim war für uns spannend und sehr interessant: die Vielfalt der Vogelwelt ließ uns staunen, die Freude über die Vogelstimmen begleitet uns noch heute.
Reto Wiesler, Taufers i.M.



Dieses Interreg-Projekt ist sehr sinnvoll. Doch wenn die Monokulturen im Obervinschgau noch weiter Fuß fassen, kann die Förderung der Biodiversität nicht greifen.
Armin Joos, Mals



Landschaften wie die Heckenlandschaft Hoache/Oberwaal bei Mals geben einem Gebiet eine besondere Note. Hier fühlt man sich wohl, nicht nur wegen der sonnigen, südexpo- nierten Lage mit einzigartigem Blick auf den Ortler, sondern auch weil Landwirtschaft und Natur im Einklang stehen. Wir alle müssen uns einsetzen, damit dies auch in Zukunft so bleibt.
Joachim Winkler, Mals



Nationale Grenzen haben Menschen gesetzt. Die Natur kennt ganz andere, wichtigere Gren- zen!
Friedrich Haring, Rifair



Mich fasziniert besonders, von Fachleuten auf die Zusammenhänge von Flora und Fauna hingewiesen zu werden. Bedenklich die Tatsache, dass die Artenvielfalt gefährdet ist; nur durch solche Veranstaltungen kann es gelingen, uns Menschen zu informieren und zu sen- sibilisieren!
Monika Wiesler, Taufers i.M.



Mit den Landschaftstagen konnte eine neue Form der Öffentlichkeitsarbeit geschaffen werden. Ein interessanter Aspekt dieser Tage ist, dass so Leute verschiedener Interessens- gruppen, die jedoch das selbe Ziel haben (Schutz und Förderung von Lebensraum und Landschaft), gemeinsam arbeiten und dabei auch der Meinungs- und Erfahrungsaustausch gefördert wird.
Jörg Clavadetscher, Müstair



Was macht eine Landschaft für mich schön? Die Exkursion in die Kulturlandschaft rund um Valchava war spannend und gab einige Inputs. Am meisten beeindruckt haben mich die Hinweise auf frühere Bewirtschaftungsformen, die an der heutigen Vegetation noch zu erkennen sind und die Kindheitserinnerungen einer Teilnehmerin an die zahlreichen Äcker in der jetzigen Graslandschaft.
Margit Huber, Sta. Maria





Mals

Glurns

Taufers i.M.

Münstair

Cierfs

Biosfera Val Münstair

Santa Maria Val Münstair

Verlauf A la riva dal Rom
Themenweg am Rambach

A la riva dal Rom | Rambachweg

VAL MÜSTAIR. Der Rom ist einer der letzten nicht für Elektrizität genutzten Haupttäler der Schweiz. Der Weg entlang seines Ufers wird von Gästen und Einheimischen rege genutzt. *A la riva dal Rom* wird jeweils in der Naturreisen-Broschüre der *Biosfera Val Müstair* und bei *Schweiz Tourismus* in Form eines Pauschalangebotes inklusive Führungen angeboten. Eine kleine Broschüre begleitet den Wanderer mit zahlreichen Informationen rund um die Wegstrecke. Jedes Jahr werden unterschiedliche Unterhalts- und Instandstellungsarbeiten am Weg *A la riva dal Rom* durchgeführt.

So wurde bei Valchava eine Brücke erneuert, der Weg von Steinen und Totholz geräumt und Sträucher und Äste zurückgeschnitten. Seit 2013 haben Schulklassen die Möglichkeit, Wassererlebnistage am Rom zu buchen.

In Zusammenarbeit mit *Pro TerraEngiadina* und *WWF Graubünden* werden die Wassererlebnistage von *Aqua viva* auch in Graubünden angeboten.

TAUFERS i.M. Nahtlos geht der *A la riva dal Rom* in den Themenweg am Rambach über. Von der Schweizer-Italienischen Grenze spaziert man mühelos bis zum Mitterwaal bei Glurns.

Die 2009 restaurierte Wegstrecke sorgt mit zwölf Thementafeln, (gestaltet von Leo Unterholzner) für ausreichend Information: Der Bach steht dabei selbstverständlich im Mittelpunkt, auch Geschichtliches und Kulturelles wird vermittelt. Bis zur Calvenbrücke dient der Weg als gern befahrener Radweg. Diese vier Kilometer des gestalteten Rambachweges sind eine wertvolle Naherholungszone für die Bevölkerung.





Ich habe viel über die Hoache gelernt, in der ich aufgewachsen bin. So gehe ich heute mit einem anderen Gefühl an den Trockensteinmauern vorbei. Ich weiß um ihren Stellenwert als Lebensraum, habe aber auch Respekt vor den Menschen, die sie errichteten, sie über Jahrzehnte weiterpfl egten und somit erhalten. Auch das Gefühl und das neu erworbene Wissen, durch eine Landschaft zu wandern und am Wegesrand statt wie früher Unkräuter heute Essbares zu finden, verdanke ich dem Projekt *Diversicoltura - Biodiversität in der Kulturlandschaft*.

Stefanie Winkler, Mals



Die Hoache ist für mich das liebste Naherholungsgebiet überhaupt, direkt vor der Haustür. Sooft ich kann bin ich dort mit und ohne Kinderwagen unterwegs. Mir ist es deshalb sehr wichtig, dieses einzigartige Fleckchen Natur zu erhalten.

Elisabeth Scarpattetti, Mals



Als Landschaftsgärtnerin bin ich froh, dass es eine Kulturlandschaft wie die Malser Hoache gibt, denn da sieht man wie Flora und Fauna zusammenspielen und sich einander brauchen, ergänzen und wie wichtig sie für uns Menschen ist. Sei es für Erholung, zum Entdecken oder zum Überleben, aber auch für den Erhalt der einheimischen Flora und Fauna.

Lena Steiner, Mals



Die „Hoache“ ist eine wunderschön gepflegte Kulturlandschaft mit artenreichen Wiesen und Hecken sowie einer faszinierend vielseitigen Fauna und Vogelwelt. Gut erschlossene Wege machen das Gebiet zu einem Wanderparadies für naturliebende Anrainer und Gäste. Hoffentlich schaffen wir es, dieses Juwel zu erhalten!

Stefan Dietsch, Mals



Ûn mÛr mort es ùna bellezza aint illa diversità da la natÛra. Da mantgnair quists, in lavur cumùna, ha gronda valur. Il purtret d'ùn mÛr mort ha per mai ùn aspet da quietezza e d'ùna cuntrada genuina.

Renata Bott, Tschierv



Marktgemeinde **Mals**
Comune di **Malles Venosta**

Schlinig 1.738

Plawenn 1.725

Planeil 1.596

Matsch 1.561

Alsack 1.540

Ulten 1.440

Burgeis 1.203

Schleis 1.064

Mals 1.052

Tartsch 1.029

Laatsch 978